

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1876

74 (28.3.1876)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-835893](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-835893)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postaufschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen Bureau's entgegen, und wird die Copus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

N^o 74.

Dienstag, den 28. März.

1876.

Wilhelmshaven, 27. März. Wie wir aus einer Bekanntmachung ersieht, findet am 3. April im „Berliner Hof“ eine General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen „Vorschuss- und Credit-Vereins“ (eingetragene Genossenschaft) statt, worauf wir noch besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. Das wichtige Fragen für dies erst kürzlich in's Leben gerufene und bereits sowohl, was die zahlreichen Beitrittserklärungen als in geschäftlicher Beziehung Angebot und Nachfrage anbetrifft — mit einem außerordentlichem Vertrauen beehrte Institut, zur Verhandlung kommen, beweist ein Blick auf die Tagesordnung.

Die wichtigsten Punkte dürften sein:

ad IV die Bestimmungen über den Höchstbetrag, welchen

- a) sämtliche den Verein belastenden Anlehen und Spareinlagen zusammen,
- b) die bei einem einzelnen Mitgliede ausstehenden Credite, nicht überschreiten dürfen.

Was die Frage ad VI a) anbetrifft, so ist klar, daß wenn der Verein den Creditbedürfnissen der hiesigen Gewerbetreibenden — abgesehen von den Großunternehmern — genügen soll, dazu fremde Gelder herangezogen werden müssen und dies ist ja auch die statutarisch ausgesprochene Absicht des Vereins. — Bei der Creditsuchung wird natürlich das Verhältnis des eigenen Vermögens (— d. h. die Stammanteile der Mitglieder und der Reservefond —) zum fremden Capitale, einen bedeutenden Einfluß ausüben und wird deshalb die Festsetzung bestimmter Normen nothwendig sein, um so sehr als dem Verein bei bankmäßigen Operationen nicht die Erfahrungen zur Seite stehen, welche alte Banken haben.

Die Normirung bestimmter Sätze hat allerdings seine Schwierigkeiten, indem hierbei die verschiedenartigsten Verhältnisse zu berücksichtigen sind.

Nach den Ausführungen des eigentlichen Vaters des Genossenschaftswesens — des Abgeordneten Schulze-Delitsch — in

seinem Werke: „Vorschuss- und Credit-Verein“ als Volksbanken*) wird in der ersten Zeit nach der Entstehung eines „Vorschuss- und Credit-Vereins“ erfordert, daß derselbe mindestens 10 % der aufgenommenen fremden Gelder an eigenem Fond besitzt und dann diesen Procentsatz allmählig steigert. In diesem Falle würde man unserem Verein, wegen seiner ganz besonders bewiesenen Vorsicht nur Glück wünschen können, da derselbe mit ca. 33 1/3 % eigenen Geldern gewirthschaftet hat.

Ad IV b) werden zunächst zu berücksichtigen sein die finanziellen Kräfte des Vereins und die Verkehrs-Grenzen der Volksbanken im Allgemeinen.

Wenn auch nicht die Wahrscheinlichkeit, so muß doch immerhin die Möglichkeit zugegeben werden, daß einmal ein einzelner größerer Posten verlustig gehen und dadurch — wenn das ganze Guthaben der Mitglieder geopfert werden müßte — der Fortbestand des Vereins selbst in Frage kommen kann.

Um dieser Totalität vorzubeugen, darf nicht das ganze Guthaben der Mitglieder, sondern nur ein Theil desselben in event. Mitleidenschaft gezogen werden können. Wenn daher nur bis zu einem gewissen Betrage — etwa 1/4 oder 1/5 des Gesamt-Mitglieder-Guthabens — einem einzelnen Mitgliede creditirt wird und es tritt wirklich der möglichst ungünstigste Fall des Verlustes dieses Postens ein, — so würde dies zwar den Verein immerhin unangenehm berühren, ihn aber nicht in seinen Grundfesten erschüttern.

Vor allen Dingen dürfte aber der Frage ad V — Einführung der Creditertheilung in laufender Rechnung (Conto-Corrent) eine besondere Berücksichtigung zu schenken sein.

Schulze-Delitsch widmet a. a. O. dieser Frage eine längere Betrachtung, woraus wir im Wesentlichen Folgendes hervorheben: Seit der immer weiter fortschreitenden Entwicklung der „Vorschuss- und Credit-Vereine zu wirklichen Volksbanken hat sich

*) Zu beziehen durch Ferd. Schmidts Buchhandlung.

Die Rebelwittwe.

Novelle von Ernst Streben.

(Fortsetzung.)

Indessen sprengte Chrysanthus bald nach Entgegennahme der Sendung auf seinem behenden Braunen dahin, die Straße entlang, welche an einem Wäldchen vorbeiführte, das er, dem Sonnenbrande zu entgehen, aufsuchte; den Diener hatte vorausgeschickt. Es war dort unangenehm; er ritt unwillkürlich langsamer und vertiefte sich in allerlei unklare, doch überaus anmuthige Vorstellungen, denn in seiner Brust bewahrte er wie einen köstlichen Schatz die Erinnerung an jedes Lächeln des Weibes, das dort schon allmächtig thronte, an die holden Worte des Abschiedes, die sie gesprochen, bedeutungsvoll durch den Ton, den warmen Blick, der sie begleitete.

Die Umgebung schwand mehr und mehr um ihn, seine Gedanken schweiften auf schimmernden Bahnen der Phantasie; da bäumte sich plötzlich sein Roß und that einen gewaltigen Sprung zur Seite.

Eine große Gestalt erhob sich vor ihm, wie aus dem Erdboden herausgestiegen.

Seine erste Bewegung war nach dem Pistol im Halfter; aber ein zweiter Blick überzeugte ihn, daß er es nicht mit einem Räuber, sondern mit der seltsamen Alten zu thun habe, deren unheim-

licher Blick schon einmal störend in die seligen Träume seines Glückes fiel.

Sie war im Nu an seiner Seite und griff unerschrocken dem Pferde in die Zügel.

Sie schien auch auf das Thier eine magische Gewalt auszuüben, denn es stand zitternd, schnaubend und seine Wändigerin starr ansehend, still.

Dicht zu dem bestürzten Reiter sich heranbeugend, daß ihr hartes, runzliches Gesicht fast seine Wange berührte, sagte sie mit einer Stimme die hohl und scharf ertönte:

„Kehre um nach Hause, junges Blut! Komm nimmer wieder, wenn du das Unglück meiden willst! Du führst den Namen Körmeny; fliehe den Zauber der dich umgart, beschwöre nicht das Verderben herauf!“

„Hinweg, was willst du?“ stieß der Jüngling hervor, indem er mit vorgehaltenem Arme die Erscheinung von sich drängte, die nur langsam zurückwich.

„Was soll deine räthselhafte Warnung? Welch ein Unglück bedroht mich?“

Sie richtete sich groß in die Höhe, den düsterflammenden Blick der tief in ihren Höhlen liegenden Augen starr auf ihn geheset; dann schüttelte sie den Kopf und in ihren Geberden sprach sich ein so tiefes, kummervolles Bedauern aus, daß es ihn unwillkürlich zum Mitgefühl bewegte. Ehe er aber den Mund zum Sprechen wieder öffnete, kam sie ihm zuvor.

„Hüte dich,“ rief sie mit schrillum Tone, „hüte dein warmes Leben von ihr, die kein Herz hat, so schön sie ist; hüte dich!“

die Creditgewährung an die Mitglieder in laufender Rechnung (Conto-Corrent) mehr und mehr in den Vordergrund gedrängt und es giebt wenig Vereine, insofern sie namentlich den gewerblichen Mittelstand in ihre Kundschaft gezogen haben, welche sich nicht dem zugewendet hätten.

Indeß sind die Vortheile dieser Creditform vorwiegend auf Seiten des Creditnehmers, Nachtheile dahingegen auf Seiten der Bank, indem in letzterer Beziehung die Cassen-Dispositionen wesentlich erschwert werden. Es ist daher bei einem jungen Vereine, wie der unsrige Haupterforderniß, daß mit äußerster Vorsicht zu Werke gegangen und namentlich der Höchstbetrag festgesetzt wird, bis zu welchem auf ein Conto nur creditirt wird. Als Maßstab dürfte hierbei wieder auf den Bestand des eigenen Vermögens zurückzugreifen sein. Außerdem muß man schon, wie auch alle Banken thun, eine gewisse Provision vom Umsatze berechnen, widrigenfalls man alle Darlehnsfucher gewissermaßen proviciren würde, sich den laufenden Conten zuzuwenden.

Die vorliegenden Fragen sind so wichtig, daß wohl kein Vereinsmitglied veräumen wird, an der Berathung derselben Theil zu nehmen.

Berlin, 25. März. Nachdem Ausgang 1874 bereits von der deutschen Admiralität auf Grund der umfassendsten Vorversuche ein neues System von Defensivtorpedos angenommen worden ist, das für die Sicherheit und Präcision des Functionirens der ausgelegten Sprengminen kaum noch etwas zu wünschen lassen soll, ist wie der „P. Z.“ geschrieben wird, von Seiten unserer Marine durch die Erwerbung des Patentrechts der Whitehead'schen Fischtorpedo's auch ein fernerer Schritt zur Entwicklung der Defensivtorpedowirkung erfolgt. Die Verwendung dieser Torpedos ist nach den darüber verlauteten Mittheilungen für die hohe See bestimmt und sollen die unter Wasser abgelassenen Sprengminen das zum Zielobject derselben genommene Schiff vermittelt einer magnetischen Attractionskraft von selber auffuchen, wonach mit dem Moment der Berührung die Explosion erfolgt, die als genügend stark angegeben wird, um auch dem stärksten Panzerschiffe einen gewaltigen Leck zuzufügen, wo nicht dasselbe sofort zum Sinken zu bringen. Die Torpedoböte, die zur Versenkung dieser Torpedos bestimmt sind, sollen dazu eine Fahrgewindigkeit besitzen, um sich durch ihre Schnelligkeit ebenso leicht jeder Verfolgung entziehen, wie sich gleicherweise blitzschnell dem zur Zerstörung ausersehenen feindlichen Schiffe nähern zu können. Die Bauverhältnisse des ersten, eben auf der Werft der Thames Ironworks zu Blackwall vom Stapel gelaufenen derartigen Boote würden es demselben dabei vollständig ermöglichen, weite Kreuzfahrten zu machen, und erweisen sie sich dabei doch nicht bedeutend genug, um in dem unscheinbaren Schiffe ein Fahrzeug der Kriegsmarine vermuthen zu lassen. Noch wird angeführt, daß die Maschine dieser Torpedoböte beinahe ohne Geräusch arbeiten werde. Mit Eingange dieses Jahres wurden drei Torpedoböte als im Bau begriffen aufgeführt, doch waren die bisher erbauten und die schon vorhandenen derartigen Fahrzeuge nur zur Verwendung von Con-

Sie trat schnell in das den Waldsaum abgrenzende Gebüsch hinein, das hinter ihr zusammenschlug.

„Kehre niemals wieder, hüte dich!“ erscholl noch einmal ihre Stimme aus der Entfernung.

Unwillig und dem sonderbaren Zufalle nachgrübelnd, der ihm so unvermuthet eine störende Warnung entgegengetreten ließ, setzte er seinen Weg fort, indem er bald das freie Feld erreichte und das treue Thier zu rascherem Laufe anspornte.

Er traf gegen Abend in seinem Schlosse ein und forschte etwas unmutig, was denn so Wichtiges vorgefallen sei.

Man wußte nichts, konnte ihm keine Auskunft ertheilen; so befahl er denn, Zarosch nach seinem Zimmer zu bescheiden.

Er ging hinauf und war überrascht, als dieser ihm dort schon entgegentrat; denn das Gesicht des Alten, das immer sonst das Gepräge einer geraden und männlichen Offenheit an sich trug, zeigte sich so verändert, und in seinem wechselnden, unruhigen Ausdruck offenbarte sich eine so tiefe Bewegung, daß der junge Mann erstaunt und fragend auf ihn blickte.

„Herr,“ sprach jener mit einer vor unterdrückter Aufregung rauh klingenden Stimme und vorübergebeugter Haltung, „Herr, verzeihe mir, ich habe dich getäuscht! Bei den Heiligen, ich konnte mir nicht anders helfen, ich wußte mir keinen Rath, dich von dort zu entfernen! Um jeden Preis mußte ich dies, ich mußte! Mein rothes Herzblut wollte ich darum geben, wenn du nicht das Schloß der Gyromathy besucht hättest! O, daß es dahin kommen mußte!“

„Du hast mich getäuscht, du betrogst deinen Herrn?“ rief

factorpedos bestimmt, welche in Hinsicht ihrer Wirkungsfähigkeit mit den hier in Rede stehenden neuen Defensivtorpedos gar nicht in Vergleich gestellt werden können.

London. (Schneefall.) Die Kälte hält im Lande mit einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Zähigkeit an. London wurde gestern von einem starken Schneefall heimgejucht, dem heute mehrere schwächeren folgten, und in Schottland fiel während des 21. d. so viel Schnee, daß sämtliche Bahnen unfahrbar sind. Bei Aberdeen liegt er 20 Fuß hoch und nicht weniger denn 12 Eisenbahnzüge stehen daselbst fest. Ein gleiches gilt von anderen Bahnen des Nordens. Der Postzug brauchte gestern 14 Stunden um von Dundee nach Perth zu gelangen, ein Strecke, die er sonst in 40 Minuten zurücklegt.

Vermischtes.

— (Schlechte Petroleumsorten.) Fast alles Petroleum, welches jetzt nach Deutschland importirt wird, kommt unter der Marke „Standard white“ von Amerika herüber, und es ist vielfach der Glaube verbreitet, daß diese eine Handelsorte, welche mit die beste sein soll, einzig im Gebrauch ist. Dem ist aber nicht so. Es muß vielmehr unter diesem Namen auch schlechtere Waare in den Handel gebracht sein, die sehr bedenklicher Natur ist. Eine dieser Tage vorgekommene Explosion einer Petroleumlampe gab Veranlassung, Petroleum aus drei verschiedenen Bezugsquellen zu untersuchen, und zwei davon waren äußerst schlimme Stoffe. Sie brannten, nachdem eine Fidiusflamme etwa $\frac{1}{4}$ Minute lang darüber gehalten wurde, ganz ebenso wie Spiritus ab, und hinterließen dann einen braunen, theerartigen Rückstand in der Porzellanschale. Diese zwei Sorten, welche jedenfalls weit verbreitet sind, und die in Berlin zu dem gewöhnlichen Preise feilgehalten werden, müssen als äußerst feuergefährlich bezeichnet werden. Eine Beimengung oder Verfälschung in Deutschland ist nicht gut anzunehmen, vielmehr dürfte das resp. Petroleum schon bei der Destillation zu leicht gewesen sein, und muß entschieden noch leichtere Kohlenwasserstoff-Produkte enthalten. Es sei darum eine Warnung am Platze, jedes Petroleum vor dem Gebrauch in der einfachsten Weise zu probiren. Nicht sehr zu bedauern ist es, daß in Deutschland keinerlei gesetzliche Bestimmungen gelten, welche eine behördliche Kontrolle beim Import oder Verkauf ermöglichen.

— Freiburg. (Bouquet für Se. Majestät de. Kaiser.) Ein 94 Centimeter im Durchmesser haltendes, mit den schönsten rothen und weißen Camellen und eben solchen Rosen und sonstigen prachtvollen Blumen und Schlingpflanzen geziertes Bouquet, wurde am 21. d. aus der Fürstensteiner Schlossgärtnerei nach Berlin gesandt, welches dem Kaiser zu seinem Geburtstag die Fürstl. Pleß'sche Familie überreichte.

— Neapel. (Der Vesuv.) Professor Palmieri veröffentlicht unterm 19. d. folgendes Bulletin über den bereits gemeldeten Ausbruch des Vesuv: „Die Thätigkeit des Kraters ist seit der verflossenen Nacht wieder eine erhöhte. Der Rauch entströmt mit größerer Gewalt und hat eine röthliche Farbe. Der Kessel des Feuers läßt sich deutlicher unterscheiden, und die fismischen Apparate des Observatoriums sind seit gestern viel unruhiger.“

Chrysaunus, von maßlosem Erstaunen erfüllt, und von diesem zum Zorn übergehend.

„Verräther sprich, warum thatest du das, welche wahnsinnige Thorheit verblendete dich?“

Der Greis athmete hoch auf. „Herr, schilt mich, strafe mich, strafe mich, aber nenne mich keinen Verräther!“ jagte er mit leidenschaftlicher Aufregung.

„Ja, ich habe dich getäuscht, weil ich es mußte, weil ich kein anderes Mittel finden konnte!“

Ich beschwöre dich, ich flehe dich an bei dem Andenken deines Oheims, deiner Eltern, bei den siebenfachen Schmerzen der Mutter Gottes, lehre nicht in jenes Haus zurück, fliehe jenes Weib! Sie ist eine Tochter der Hölle mit dem Lächeln eines Engels!“

Zum zweitenmal an diesem Tage vernahm der Jüngling eine ihm unerklärliche Warnung, die das Götterbild seines Herzens schmähete. Sein Stolz, wie die Inbrunst seines Gefühls empörten sich gleichmäßig dagegen.

(Fortsetzung folgt.)

— Der Strohangel macht sich immer mehr, namentlich in Westpreußen, fühlbar. In einigen Gegenden dort soll man, wie die Land- und Forstw. Ztg. berichtet, für den Centner Stroh bereits 5 Mark 40 Pf. (pro Schock 36 Thaler) zahlen und doch soll fast nichts zu haben sein.

— Güterverkäufe in Banat. In Folge der letzten Mißjahre finden, wie das Pesterr. landw. Wochenblatt mittheilt, im Banat fast täglich zwangsweise Verkäufe von Landgütern statt.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 18. März 1876.

Die Lieferung von 500 Tonnen Portland-Cement für die Uferschutzbauten auf der Insel Wangerooge soll im Wege der öffentlichen Submission an einen Unternehmer vergeben werden.

Es ist hierzu Termin auf

Donnerstag, den 30. März cr.,

Vormittags 12 Uhr,

im Bureau der Hasenbau-Commission anberaumt, zu welchen Offerten mit der Aufschrift:

„Submission auf die Lieferung von Portland-Cement für Wangerooge“ frankirt und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können von denselben Abschriften gegen Erstattung der Copialien empfangen werden.

Kaiserliche

Marine-Hasenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 17. März 1876.

Das auf der hiesigen Kaiserlichen Werft stehende, außer Betrieb gesetzte Trasmühlengebäude nebst Maschine und Inventar soll zum Abbruch an den Meistbietenden in einen auf

Donnerstag, d. 30. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

angesezten Termine verkauft werden.

Die bezüglichen Bedingungen sind in der diesseitigen Registratur zur Einsicht ausgelegt, wo auch Abschriften gegen Erstattung der Copialien empfangen werden können.

Das Kaufobject kann vom 28. bis 30. djs. Mts., Vormittags zwischen 10 bis 12 Uhr besehen werden.

Kauflustige haben die Offerten versiegelt und frankirt bis zum Termine mit der Aufschrift:

„Gebot auf die Trasmühle“ an uns einzusenden.

Kaiserliche

Marine-Hasenbau-Commission.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung des Fundamentes für einen beim Exercierhause aufzustellenden Exerciermaß sollen in öffentlicher Submission verdingungen werden.

Die zu Grunde gelegten Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in unserem Geschäftslokale eingesehen werden und sind bezügliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf Donnerstag, den

30. dieses Monats,

Vormittags 11 Uhr, anberaumten Termine hierher einzureichen.

Wilhelmshaven, 24. März 1876.

Kaiserliche

Marine-Garnison-Verwaltung.

Wilhelmshaven, den 27. März 1876.

Bekanntmachung.

Nachdem durch Erlass des Herrn Handelsministers vom 31. Januar d. J. der Anschluß des Jadegebiets an den Bez.

der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg verfügt worden ist, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Wählerliste des Jadegebiets für die Wahl eines Mitgliedes der Handelskammer während der Zeit vom 28. d. Mts. bis zum 6. April inclusive während der Dienststunden im Magistratsbureau öffentlich ausliegen wird.

Der Magistrat.

Rafszynski.

Bekanntmachung.

Die Frühjahr = Controlversammlung findet in Wilhelmshaven am 31. März, Nachmittags 4 Uhr, in der Nähe des alten Wachtgebäudes statt.

Hierzu haben sich sämtliche Reservisten des Heeres und der Marine, sowie die Dispositions-Urheber zu stellen.

4. Bezirks-Compagnie Wilhelmshaven.

Verkaufs-

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs = Vollstreckung soll das dem Gastwirth F. Wirthmann und dessen Ehefrau zu Wilhelmshaven abgepfändete

Instrument

zur Befriedigung des Malermeisters Bosß in Wilhelmshaven und Rechnungssteller Warnecke in Barel am

Mittwoch, 29. d. M.

Vormittags 11 Uhr,

in dem Locale des Gastwirths Hr. Behrens hierj. öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 21. März 1876.

Der Gerichtsvogt

Kreis.

Verkauf.

Der Arbeiter S. N. Schröder, als Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Arbeiters Jacob Fischer zu Küsterfiel läßt am

Montag, den 3. April,

Nachmittags 1 Uhr,

anfangend in der Wohnung des Erblassers zu Küsterfiel den beweglichen Nachlaß desselben, als:

2 vollst. Betten, 1 Oberbett, 1 Standuhr, 1 Taschenuhr, 1 eich. Kleiderschrank, 1 dito. Eckschrank, 1 Pult, Tische und Stühle, 1 Spiegel, Bettlaken u. Kissenbühren, 1 Butterkarne, Milch- u. Waschbälgen, allerlei Küchengeräth, Manns- u. Frauenkleidungsstücke, Arbeitergeräthschaften, etwas Heu, Speck und Fett, Nutz- und Brennholz u. s. w., öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 23. März 1876.

Cornelissen,

Auctionator.

Vermischte Anzeigen.

Zwei Gesellen können Arbeit erhalten.

Sedan, März 25. 1876.

F. Th. Siems,

Schneidermeister.

Confirmanden-Anzüge

empfiehlt billigst

C. Zollenkopf.

Heute und folgende Tage

Concert

einer guten Gesellschaft.

G i c h o f f.

Einige Actien der St. Johanni-Bräuerei in Accum werden anzukaufen gesucht.

Offerten mit Coursangabe befördert die Expedition des Tageblatts unter P. R. 50.

Gefunden. Ein Trauring. Abzufordern in der Expedition des Tageblatts.

Sämmtliche

Frühjahrsfachen

sind in reicher Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen.

C. Zollenkopf.

Für die beiden Söhne des verstorbenen A. Tiesler suche ich zum 1. Mai cr. eine andere Pension. Reflectanten wollen sich baldigst melden.

Wilhelmshaven, 27. März 1876.

Carl Doerry.

Vormund.

Zu vermieten.

Ein Laden mit Wohnung. Näheres in der Expedition des Tageblatts.

Ein in Kopperhörn belegenes Haus, zur Bäckerei eingerichtet, habe zum 1. Mai zu vermieten. Auch bin ich nicht abgeneigt, dasselbe zu verkaufen, die Hälfte des Kaufpreises kann darin stehen bleiben.

Wilhelmshaven.

H. A. Knopp.

Für 2 anständige Leute steht ein Bett nebst Cabinet zur Verfügung.

Tomteich Nr. 103.

Möblirte Stuben sind auf sogleich zu vermieten bei

Wittwe R o f t

im neuen Klingenberg'schen Hause neben dem rothen Schloß. 1 Treppe.

Zum 1. Mai cr. habe ich noch zu vermieten:

1. die jetzt von A. Hörmann benutzte Wohnung mit Laden und Bäckerei;
2. eine aus 3 Stuben, Küche, Keller Bodenraum bestehende, eine Treppe hoch belegene Wohnung, gegenüber der Langner'schen Badeanstalt.

Wilhelmshaven, den 27. März 1876.

Carl Doerry.

Gesucht. Zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

P a a s c h,

Ostfriesenstraße 60.

Langstroh und weißer Streu sand stets zu haben bei

B. Wilken, Augustenstr.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.
Zum Abonnement für das 2. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit drei Gratis-Beilagen:

Berliner Gartenlaube (illustr.). **Der Vereinsfreund**. **Berliner Fliegende Blätter** (illustr.).
Preis pro Quartal nur 5 Mk. für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberstem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „**Neue Berliner Tageblatt**“, Eigenthum der Redacteurs desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage, in kommunaler die volle und von keiner Seite bedrohte Selbstverwaltung der Gemeinden; in socialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel „**Neues Berliner Tageblatt**“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des Reiches täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im „**Neuen Berliner Tageblatt**“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

!! Gänzlicher Ausverkauf !!

aller Art hauswirthschaftlicher Gegenstände jeglichen Gebrauchs in Neusilber, Britannia, Zinn, Eisen, Blech und Holz, feinstes Glas- und Porzellan-Geschirr darunter hochfeine Service und Menagères, Wein- und Wassergläser, feine Tisch- und Hängelampen auch einzelne Lampen- gläser und Glocken, sowie Lager aller Bedarfs-Gegenstände für Haus und Küche.

! Wichtig für Hausfrauen !

Um baldigst mit obigem Lager zu räumen, werden sämtliche Artikel zu „**Einkaufspreisen**“ abgegeben und bietet sich Gelegenheit wirklich gute Sachen zu den wohlfeilsten Preisen zu erhalten.

Hochachtungsvoll

Robert Wolf,

Neuheppens Nr. 84 (im Hause des Herrn Reese.).

Joh. Tiarks Restaurant.

Nachdem ich bereits Nachricht von München über den Versandt des diesjährigen

Salvatorbier's

vor einigen Tagen erhalten, wird solches bestimmt in allernächster Zeit eintreffen und in den letzten Tagen dieses Monats zum Anstich kommen.

Den Termin zum Ausschank werde näher bekannt machen.

Neuheppens.

Joh. Tiarks.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das 2. Quartal auf das wöchentlich 6mal erscheinende **Wilhelmshavener Tageblatt**. Preis pr. Quartal in der Expedition 2 Mk. 25 Pf. incl. Bringerlohn, durch die Post bezogen 2 Mk. 90 Pf. incl. Bestellgeld. Alle Postanstalten und Landbriefträger nehmen Bestellungen an.

Ohne jeder weitläufigen Anpreisung laden wir zum Abonnement ergebenst ein. Für das uns bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitten zugleich unser Unternehmen durch Einsendung von schriftlichen Aufsätzen zu unterstützen.

Inserate finden durch das **Tageblatt** die gewünschte Verbreitung und kostet die Zeile nur 10 Pf.

Die Expedition des **Wilhelmshavener Tageblatts**.

J. A. Schumacher.

Complete Anzüge und Sommer-Ueberzieher

in großer Auswahl im Herren-Garderobe-Geschäft von

C. Zollenkopf.

P. S. Anzüge nach Maß unter Garantie des guten Sitzens werden angefertigt.

D. D.

Gefunden. Ein Umschlage- tuch. Abzufordern gegen Erstattung der Kosten in der Expedition des **Tageblatts**.



Krieger-Verein.

Monatsversammlung am 2. April.

Tagesordnung.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Verein ladet alle Militär-Per- sonen mit der Bitte ein sich als Mitglied in den Verein aufnehmen zu lassen.

Das Vereinslokal befindet sich beim Gastwirth Siems in Sedan.

Der Vorstand

des Neuender Krieger-Vereins.

Eine möblirte Stube zu vermieten.

Näheres in der Exped. des **Tageblatts**.

Allgemeine Kranken-Unter- stützungs- und Begräbnis- Kasse der Kaiserlichen Werft- arbeiter.

Generalversammlung

am Sonntag, den 2. April, Nachmittags 3 Uhr, in der **Wilhelmshalle**.

Rechnungslegung.

Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die Anzeige, daß unser kleiner lieber **Eduard** im 7. Lebensjahre durch den Tod entrißen wurde.

H. Boomgarten und Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 1. April, Nachmittags 6 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Neuende statt.